

## Gemeinschaftskünstlerisches Studienprojekt

| **FREIE BILDUNGSKUNST** |**Künstlerisch-philosophische Leinwandgespräche in Öl und anderen Maltechniken**

Dieses Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie mehrere Menschen gemeinsam ein Bild erschaffen können. Dabei geht es nicht darum, persönliche Gefühle auszudrücken oder therapeutisch zu arbeiten. Auch soll kein Sammelbild entstehen, in dem einfach viele unterschiedliche Stilrichtungen ineinandergreifen. Stattdessen wird ein künstlerischer Weg gesucht, bei dem jeder Teilnehmer zugleich aus seiner eigenen Intuition und einem gemeinsamen schöpferischen Prozess heraus gestalten kann.

## DIE STUDIENKURSE

**1. Stimmungspolaritäten**

Die Temperamente und ihre Gegensätze

**2. Grenzerfahrung**

Bildidee und Handlungsgrenzen

**3. Farbe und Färbung**

Farbe zwischen Erleben und Wahrnehmen

**4. Das Portraitprinzip**

Führen und Folgen im Gestaltungsprozess

**5. Bewusste Bildwirkung**

Das Bildwerk in der Wahrnehmung einer Idee

**6. Bildungsdynamik**

Die Inspiration in der Zeit

**7. Das freie Bildwerk**

Die Intuition als Handlungsmotiv

## DIE ATELIERSTUNDEN

Abwechselnd zu den einzelnen Studienbereichen finden praktische Übungsstunden statt:

**- Gestaltungstechnik**

Flächen, Formen, Effekte und Strukturen entdecken und gezielt einsetzen.

**- Modulationstechnik**

Arbeiten schrittweise entwickeln: anlegen, aufgreifen, ausarbeiten und vollenden.

**- Inspirationstechnik**

Inspirationen stiften, Andersartigkeiten wagen

## WIE GEARBEITET WIRD

Gearbeitet wird in kleineren Gruppen, deren Zusammenstellung die individuellen Kunsterfahrungen einzelner berücksichtigt.

Zu einer Bildarbeit in einem Studien-Kursbereich gehört eine jeweilige Atelierstunde dazu. Beide zusammen bilden eine Kurseinheit. Kurseinheiten wiederum werden in Modulen zusammengefasst.

Die Arbeitszeit pro Kurseinheit wird ca. 4-10 Stunden in Anspruch nehmen, inkl. Abstandspausen und Reflektionsgesprächen unter den Teilnehmern.

Entstehende Bildwerke werden immer ausstellungsfähig ausgearbeitet und gehen in den Besitz der Gruppenteilnehmer über. Die entsprechende Präsentation oder der Verkauf kann über die Galerie von OPUS COMMUNIS arrangiert werden.

## WAS LERNEN DIE TEILNEHMER?

Im Verlauf des Studienprojekts entwickeln die Teilnehmer:

- Kenntnisse in der Mal- und Gestaltungstechnik
- Methodenvielfalt in der Modulationstechnik
- Erfahrung in der Inspirationstechnik
- Ein Verständnis für Stimmungs- und Gefühlsbeziehungen
- ein Bewusstsein für Bildwirkungen
- einen zielgerichteten Umgang mit Farben und Formen
- die Fähigkeit, Intuitionen auszugestalten
- Erfahrung im gemeinschaftskünstlerischen Arbeiten
- Erfahrungen über menschenkundliche und psychologische Zusammenhänge

## VORAUSSETZUNGEN

Vorausgesetzt wird ein Interesse, mit anderen als Gruppe zusammen ein gemeinsames Bildwerk zu erschaffen. Damit dies auch gelingen kann, müssen die Handlungsprämisse beachtet werden.

Die Voraussetzungen an die künstlerisch-technischen Fertigkeiten sind relativ minimal, weil keine gegenständlichen Motive gemalt werden.

## UMFANG DER STUDIENKURSE

Studienkurse	Module
SK1 Polaritäten	5
SK2 Grenzerfahrung	2
SK3 Farbe und Färbung	3
SK4 Portraitprinzip	1
SK5 Bildwirkung	4
SK6 Bildungsdynamik	4
SK7 Freies Bildwerk	1

## KENNLERNMODUL

Studienkurs E	2- 4 Einheiten á 4 Std.
---------------	-------------------------

## KOSTEN

Je nach Ort und Anzahl der Teilnehmer liegt der Kostenbeitrag 20 – 80 € pro Teilnehmer. Darüber hinaus freuen wir uns immer über freiwillige und zusätzliche Spenden zur Unterstützung der Freischule.

## TERMINE | ANMELDUNG | INFO

[freischule-stiftung.de/freie-bildungskunst-2](http://freischule-stiftung.de/freie-bildungskunst-2)

## DIE HANDLUNGSPRÄMISSEN

Damit bildungskünstlerisches Arbeiten möglich wird, sind vier Voraussetzungen wichtig:

### 1. Keine Gegenständlichkeit

Auf der Leinwand soll nur das entstehen, wozu sich ein Teilnehmer aus seiner eigenen Inspiration heraus bewegt fühlt. Sobald konkrete Gegenstände wie Gesichter, Häuser oder Blumen dargestellt werden, wird der freie Entwicklungsprozess eingeschränkt. Gegenständliche Formen lenken die Aufmerksamkeit in eine festgelegte Vorstellungswelt und erschweren dadurch das gemeinsame, offene Gestalten.

### 2. Keine Gestaltungsdominanz

Jede Intention ist grundsätzlich berechtigt! Entscheidend ist jedoch, ob jemand seine Impulse dem gemeinsamen Bild zur Verfügung stellt oder versucht, das gesamte Bild nach seinen eigenen Vorstellungen zu bestimmen. Wer andere von seiner „Richtigkeit“ überzeugen will, verliert leicht den Blick dafür, dass er nur ein Teil des Ganzen ist. Dies kann Spannungen und Widerstände in der Gruppe hervorrufen.

### 3. Keine Gebietsansprüche

Im Verlauf des Arbeitens entstehen oft sorgfältig gestaltete Bildgebiete. Dennoch muss es möglich sein, dass andere Teilnehmer diese verändern oder weiterentwickeln. Wer an seinen eigenen Beiträgen festhält, stellt persönliche Ansprüche über die gemeinsame Bildidee. Daraus entstehen häufig Konflikte, die den schöpferischen Prozess stören.

## 4. Unbefangene Betrachtung

Während des Malens ist man vollständig in den Gestaltungsprozess vertieft. Nach diesem Arbeitsschritt ist es wichtig, innerlich Abstand zu gewinnen und das gesamte Bild unvoreingenommen und möglichst objektiv zu betrachten. Dabei geht es nicht um den eigenen, persönlichen Standpunkt, sondern darum, aus der Bildidee heraus zu urteilen.

Auf diese Weise entsteht ein Arbeitsrhythmus: Man arbeitet am Bild, tritt zurück, betrachtet das Ganze neu und möglichst objektiv und gewinnt daraus wiederum neue Impulse für den nächsten Schritt.

## DIE BILDIDEEN

Als gemeinsame Bildideen eignen sich besonders Inhalte, die inhärent in jedem Menschen vorhanden sind. Dazu gehören zum Beispiel die Temperamente.

Deshalb beginnt das Projekt mit diesen als die Bildideen. Die Teilnehmer lernen, wie aus diesen Bildideen heraus die entsprechenden Stimmungen mittels Farben, Formen und Bewegungen im Bild sichtbar gemacht werden müssen. Dieser Anspruch ist für den Einstieg relativ leicht, da z.B. eine leichte, heitere, fröhlich sanguinische Bildstimmung von jeden interessierten ausgearbeitet werden kann.

Im weiteren Verlauf entwickeln die Teilnehmer ihre Fähigkeit zur Intuition. Allmählich kann dann eine Bildidee entstehen, die sich nicht mehr nur aus einzelnen Beiträgen zusammensetzt, sondern aus sich selbst mit und durch die Arbeitsweise aller Beteiligten gemeinsam Gestalt annimmt. In solchen Momenten entstehen dann die echten, künstlerisch-philosophischen Leinwandgespräche.